

Stadt appelliert an Autofahrer

(fra) Damit die Schwerlasttransporter genügend Platz haben, muss die Marienburger Straße im Zuge der Anlieferung der einzelnen Module an bestimmten Tagen gesperrt werden. Bei der Lieferung der ersten Module, am 12. und 13. Oktober wurde die Sperrung, die zuvor bereits angekündigt wurde, von einigen Autofahrern nicht beachtet. Wie die Stadt mitteilt, mussten im Zuge dessen zwölf Fahrzeuge, die die Zufahrt für die Lastwagen blockierten, abgeschleppt werden. Dass das nicht nur für die Fahrzeughalter ärgerlich ist, sondern auch für das Bauprojekt erhebliche Verzögerungen bedeutet, erklärt Andrea Walter vom Projektteam „Home & Care“: „Schwerlasttransporte wie diese dürfen nur mit Sondergenehmigung in der Zeit vor 6 und dann erst wieder ab 9 Uhr, wenn der Berufsverkehr vorüber ist, unterwegs sein.“ Weil sich der zeitliche Rahmen am 12. Oktober wegen der Falschparker verschoben hatte, mussten einige Transporter schließlich auf ihrem Weg nach Landshut an der Autobahn halten und mehrere Stunden ausharren, bis sie wieder fahren durften.

Die Stadt appelliert daher erneut an die Bürger, die Halteverbote zu beachten. Weitere Module werden am 20. und 21. Oktober sowie vom 26. bis 28. Oktober geliefert. Dazu wird die Marienburger Straße zwischen den Hausnummern 17 und 20 zeitweise für den Gesamtverkehr gesperrt (Vollsperrung), damit der Autokran dort aufgestellt werden kann. Der zweite Abschnitt ist voraussichtlich Anfang Dezember und Mitte Januar 2022 geplant. Für die Breslauer Straße von der Konrad-Adenauer-Straße an und die gesamte Karlsbader Straße bis in die Marienburger Straße gilt vom 11. Oktober bis Februar 2022 tageweise Halteverbot für die Anlieferung der Module, sowie die eingeschränkte Durchfahrtsbreite in der Marienburger Straße von Hausnummer 20 bis 3 von der „Pizza Tusa“ für die Aufstellung der Lkws mit den Modulen. Fußgänger und Radfahrer können den Sperrbereich über den Banater Weg umfahren.



Der Kranführer balanciert das Holzmodul in der Luft und senkt es langsam zwischen den Gerüsten auf der freien Fläche im hinteren Teil der Baustelle ab.



Direkt von der Ladefläche des Lkw werden die ersten Holzmodule am Dienstagmorgen auf das vorbereitete Areal auf der Baustelle gehoben.



Verfolgen das Holzmodul, das über der Baustelle in der Luft hängt: (von links) CSU/LM/JL/BfL-Stadtrat Rudolf Schnur, auf dessen Initiative sich die Stadt für die EU-Förderung beworben hatte, zweiter Bürgermeister und Vorsitzender des Sozialausschusses, Thomas Haslinger und Matthias Kurbel, Leiter des Sozialreferats der Stadt Landshut.

Fotos: Christine Vinçon

Hoch gestapelt

Ein Zwischenstand: „Home & Care“-Bauprojekt an der Marienburger Straße geht in nächste Phase: Fertigstellung bis Sommer 2022 geplant – bislang alles im Zeitplan

Von Franziska Hofmann

Wer kurz nach 7 Uhr morgens bei einer Außentemperatur von knapp drei Grad und Dämmerlicht bereits auf den Beinen und draußen unterwegs ist, hat zumeist nicht viel zu lachen. Ganz anders geht es dem Leiter des städtischen Sozialreferats: Matthias Kurbel kommt am Dienstagmorgen aus dem Grinsen gar nicht mehr heraus, denn an der Marienburger Straße 15 tut sich seit Dienstag einiges.

Auf dem Areal des ehemaligen Bolzplatzes des Jugendwohnheims soll bekanntlich ein Wohnprojekt für alleinerziehende Mütter in Pflegeberufen entstehen (wir berichteten). Das Projekt „Home & Care“ entstand unter Federführung des Sozialreferats in Kooperation mit der Ideengeberin Ele Schöffthaler,

Vorsitzende des Vereins ZAK, und wird von der EU mit knapp fünf Millionen Euro gefördert. Da eine Voraussetzung für die Förderung war, dass die Wohnanlage innerhalb einer bestimmten Frist fertiggestellt wird, entschied man sich seitens der Stadt für die verhältnismäßig schnelle Modulbauweise: So sollen die vier Gebäude, die im Erdgeschoss jeweils Großtagespflegeräume und in den oberen Geschossen insgesamt 20 Wohnungen für Mütter mit ihren Kindern und deren Tagesmütter beherbergen, aus insgesamt 56 fertigen Modulen entstehen, die in einem Werk im Allgäu gefertigt werden.

Die ersten Module dieser Art – fix und fertig per Schwerlasttransport nach Landshut geliefert – wurden am Dienstagmorgen aufgebaut. „Ein weiterer Meilenstein für das

Bauprojekt“, wie Kurbel sagt. Denn mit den drei Modulen steht bereits die Hälfte des ersten Wohnhauses im hinteren Teil des Areals. Direkt von der Ladefläche des Schwerlasttransporters hat am Dienstagmorgen ein Autokran den 3,5 mal neun Meter großen Massivholz-„Baustein“ direkt auf das Fundament gehoben, das von Gerüsten umrandet ist – und stapelte im Verlauf der nächsten Stunden zwei weitere Holzmodule direkt obendrauf.

Weitere Module werden Ende Oktober geliefert

Konstruktion, Decken- und Wandverkleidung der einzelnen Bauteile sind überwiegend aus europäischer Fichte gefertigt, ebenso die Fassade und die Haustüren. Bis Januar sollen sämtliche Module für

alle vier Häuser angeliefert und aufgestellt sein, sagt Andrea Walter vom Projektteam „Home & Care“ auf Nachfrage. Übereinandergestapelt müssen die Holzmodule, die mit Fenstern, Lichtschaltern und sogar Sanitäranlagen bereits völlig ausgestattet sind, im Anschluss noch fest miteinander verbunden werden.

Die nächsten Module werden Ende Oktober angeliefert und zusammengesetzt. Aktuell befindet man sich mit dem Projekt voll im Zeitplan, sagt Matthias Kurbel. Die Fertigstellung der Wohnanlage ist so geplant, dass die Bewohnerinnen und ihre Kinder im Frühsommer 2022 einziehen können. Wie teuer der gesamte Bau schlussendlich werden wird, könne man derzeit unter anderem aufgrund von Preissteigerungen im Zuge der Corona-Pandemie noch nicht sagen.